

Dieser Eindruck bestätigt und verstärkt sich, wenn man die Handschrift auf ihre Vorzüge hin betrachtet. Bedeutsam vor allem ist hier die Feststellung, daß in H anscheinend keinerlei willkürlichen Änderungen vorgenommen sind ⁴⁰⁾. Es wird nirgends versucht, die Schwierigkeiten des Textes zu glätten, zu umgehen oder gar zu eliminieren. Die Handschrift bietet deshalb öfters die *lectio difficilior*, wobei aber diese Lesarten fast immer das Richtige, das Ursprüngliche treffen.

Ein charakteristisches Beispiel dafür liefert die Wendung *gestum coctionis* in Gesta 1, 8 ⁴¹⁾. *coctio*: dieser karolingische Begriff für den fahrenden, vagabundierenden Kleriker ⁴²⁾ ist von den übrigen Gesta-Kopisten — mit Ausnahme des Schreibers von T ⁴³⁾ — nicht mehr verstanden worden. Infolgedessen glaubten sie, die Stelle verbessern zu müssen. Die einen setzen also *gestum coactionis* ⁴⁴⁾, eine buchstabemäßig unauffällige, aber zweifellos auch gezwungene Variante. Die andern bilden, zwar nicht unoriginell, jedoch keinesfalls sinngemäß die Form *gestum crocitationis* ⁴⁵⁾ oder *gestum contionis* ⁴⁶⁾. Die letzte Emendation endlich, *gestum cantationis* ⁴⁷⁾, behebt die Schwierigkeit viel-

⁴⁰⁾ So hat der Schreiber von H in Gesta 1, 1 S. 3, 1 die Lücke hinter *nomine* nicht geschlossen, sondern stehen lassen. Die andern Handschriften behelfen sich damit, daß sie entweder das vorangehende Wort (*nomine*) unterdrücken oder eine selbstherrliche, notwendigerweise falsche Ergänzung (*nomine Albinum*) anbringen. Auch die Abkürzungen, so steht zu vermuten, dürfte H unverändert aus der Vorlage übernommen haben: *Hier.* für *Hieronimus* (1, 9 S. 12, 6), *gre.* für *grece* (2, 6 S. 53, 15), *gcingario* für *grecingario* oder *gruc̃ingario* (2, 8 S. 61, 20), *N.* für *Hludowico* (2, 10 S. 66, 9), *dd.* für *David* (2, 15 S. 80, 1). Ebenso bringt H den Vers in Gesta 1, 5 S. 7, 20 in verkürzter Form.

⁴¹⁾ S. 11, 1.

⁴²⁾ Vgl. MG. Capit. 1, 60 nr. 22: *Item ut isti mangones et cotiones qui sine omni lege vagabundi vadunt per istam terram, non sinantur vagare*; vgl. MG. Capit. 1, 104 nr. 35. Der Begriff *coctio* entspricht dem *quidam de circumcellionibus* (Gesta S. 10, 17) und kehrt im Übrigen wieder in Gesta 2, 12 S. 72, 19: *coctio derasus, insulsus et insaniens*.

⁴³⁾ Gerade dieser Umstand beweist zwingend, daß tatsächlich *coctionis* zu lesen ist. Denn der Schreiber von T (= Troyes 294^{bis}) hat den ursprünglichen Text dort, wo er ihm nicht mehr verständlich erschien, sonst immer geändert und umgestaltet; vgl. Gesta, Einleitung S. XLIII.

⁴⁴⁾ So V₁ (= Wien 532), M₁ (= München 569), V₂.

⁴⁵⁾ So O₁ (= Oxford Bodl. 837). Das ungewöhnliche Wort leitet sich wohl von *crocitare* (krächzen) her; dazu ist zu bemerken, daß der unwissende Kleriker in Notkers Geschichte keine stimmliche Imitation, sondern nur eine Pantomime zum Besten gibt.

⁴⁶⁾ So O₂ (= Oxford Magd. coll. 14). Der Verbesserungsversuch stellt mehr eine Verlegenheitslösung dar (*contio* = Vortrag, eigentlich Rede).

⁴⁷⁾ So Z und W (= Wiblingen, heute St. Florian XI 38) und Moissac (verloren).